

SÜDWESTRUNDFUNK
SWR2 Buchkritik – Manuskriptdienst

Ewald Arenz: Ehrlich&Söhne.

Bestattungen aller Art

Ars Vivendi

19,90 Euro

Sendung: Freitag, 16. Juli 2010, 14:55 – 15:00 Uhr SWR2

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt.
Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen
Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Von Jochen Rack

„Was für eine Familie!“, ruft der Ich-Erzähler Samuel einmal in Ewald Arenz' Roman „Ehrlich & Söhne“ aus - und die Mischung aus Stolz und Verwunderung, die darin steckt, wird durchaus von anderen Familienmitgliedern des Ehrlich-Clans geteilt: Stolz sind sie auf ihre Familie, die mit „Bestattungen aller Art“ ihr Geschäft macht und eine unkonventionelle Lebensweise pflegt, die auf den ersten Blick so gar nicht zum seriösen Beruf des Bestatters zu passen scheint. Vater Friedrich Ehrlich, der das Familienunternehmen gegründet hat, ist eigentlich ein studierter Philosoph; als Familienoberhaupt besticht er nicht nur durch seine Neigung zur Versonnenheit, sondern ebenso durch den Spleen, beim Kaffeetrinken regelmäßig eine Überschwemmung zu produzieren, wie seine sarkastische Art, mit den großen und kleinen Katastrophen des Lebens umzugehen. Zwei Söhne hat er mit seiner katzenliebenden Frau Gesine in die Welt gesetzt, Samuel und Johannes, die unzertrennlich sind und auf ihre Art in die Fußstapfen des Vaters treten: Samuel kämpft als Denkmalpfleger gegen die Vergänglichkeit, während Johannes als Pathologe auf die Untersuchung von Leichen spezialisiert ist. Wenn es sich ergibt, helfen die beiden auch einmal ihrem Vater bei einer Beerdigung aus, wobei sie angesichts der üblichen Mißgeschicke und Peinlichkeiten Mühe haben, ein Lachen zu unterdrücken.

Mit einer heiteren Szene setzt Ewald Arenz' Roman ein, und nicht weniger gut gelaunt geht es weiter. Der Tod ist zwar ein ernstes Thema, aber Arenz hat ihm vielerlei humoristische Züge abgewonnen. Nicht nur in den Dialogen gibt es sprühenden Wortwitz, auch die Handlung selber sorgt für amüsante Überraschungen.

Die Familie ist in Arenz' Roman durchaus nicht von der dekadent-morbiden Art wie bei Thomas Mann, sondern ein emotionales Kraftzentrum, zu dem auch zwei Adoptivkinder gehören: die aus Indien stammenden Dorothee und die vietnamesische Kriegswaise Maria, die mit den Ehrlich-Söhnen in den 60er, 70er Jahren eine fröhlich-anarchistische Bande bilden. – Im Wechsel mit dem Ich-Erzähler Samuel, der die Gegenwartshandlung schildert, führen Rückblenden aus der distanzierteren Perspektive der dritten Person in die frühere Familiengeschichte zurück. Anlaß, sich an die eigene Jugend zu erinnern, ist für den fast vierzigjährigen Samuel der Tod seiner Großmutter. Als Künstlerin führte sie ein unangepasstes Leben, nicht anders als Gesines Bruder Klaus, der in den wilden 68ern eine „herrschaftsfreie“ Landkommune gründet, wo Künstler und Revoluzzer verkehren. Die Spätfolgen jener politischen Jahre holen

die Ehrlichs ein, als Friedrich auf einmal mit dem ehemaligen RAF-Sympathisanten Udo konfrontiert wird, der die Leiche einer exhumierten Terroristin im Gepäck hat. Ihre Ermordung mußte Friedrich Ehrlich vor dreißig Jahren unfreiwillig mit ansehen, und weil dabei seine eigene Pistole im Spiel war, hat er den Fall nie der Polizei gemeldet. In der Vergangenheit sind nicht nur im sprichwörtlichen Sinne Leichen begraben. Ewald Arenz hat es in seinem Roman auf groteske Verwicklungen und überraschende Wendungen angelegt.

Auch Samuel, der gerade in einer Ehekrise mit seiner Frau Vera steckt, wird von der Vergangenheit eingeholt, als seine Jugendliebe und Halbtante Katja wieder auftaucht. In dem über drei Generationen angespannten Familienroman stecken, wie es sich gehört, auch einige Liebesromane; darüber hinaus hat Arenz in seine Familiensaga eine Krimihandlung eingebaut, die für zusätzliche Spannung sorgt. Der Versuch, die Leiche zu beseitigen, führt zum überraschenden Showdown mit einem skrupellosen Ex-Terroristen, und spätestens hier zeigt die Räuberpistole Züge einer überdrehten Pulp Fiction. Auch wenn ihnen Schlimmes zustößt, bleiben Ewalds Protagonisten gut gelaunt; notfalls behelfen sie sich mit Galgenhumor, der alltägliche Umgang mit dem Tod hat ihnen gelehrt, die Dinge leicht zu nehmen.

„Ehrlich&Söhne, Bestattungen aller Art“ ist ein unterhaltsamer Familienroman, in dem sich die Feier eines stolzen Individualismus und das Loblied auf eine wie Pech und Schwefel zusammenhaltende Familie nicht ausschließen.